

Lösungen zu Abschnitt 3

Interpretationstexte (40 – 60 Wörter, für zweistündige Aufgaben/Schularbeiten mit dem Umfang von 130 Wörtern)

Heiteres und Hintergründiges

1 Eine lehrreiche Demonstration

1. Koalition: coalescere Komitee: commisit Konkordanz: concordia
2. con (zusammen) + alescere (heranwachsen)
ob (entgegen) + tendere (ausstrecken) ad (an, heran) + gradi (gehen)
pro (dafür) + esse (sein)
3. HS: Scorylo ... duos canes in concordia popularium commisit
GS1: cum sciret sK: discordem esse armis civilibus populum Romanum
GS2: quia externo bello posset concordia inter cives coalescere
4. Abschnitt 1: Scorylo ... commisit > Scorylo bringt anlässlich der Uneinigkeit des Volkes ein praktisches Beispiel mit zwei Hunden
Abschnitt 2: lis acerrime ... aggressi sunt > Das Beispiel: Die Hunde greifen gemeinsam den Wolf an
Abschnitt 3: Quo exemplo ... profuturo > Die Lehre aus dem Beispiel für das Volk
5. discordem (Zeile 1): concordia armis civilibus (Zeile 1): externo bello
6. Einigkeit macht stark
Friede ernährt, Unfriede verzehrt
7. Anhand eines Vergleichs mit zwei miteinander kämpfenden Hunden, die jedoch – wieder geeint – gegen einen Wolf kämpfen, wird die Bedeutung der Einigkeit demonstriert
8. Gemeinsamkeiten: Ausgangspunkt Streit; Aufzeigen eines Beispiels
Unterschiede: bei Frontin Beispiel, das zu beobachten ist, bei der Fabel Beispiel, bei dem die Beteiligten selbst handeln sollen; bei Frontin geht es um Zwist innerhalb der Bürger, der durch einen externen Krieg behoben werden könnte, in der Fabel um Zwist unter den Söhnen, der für sie – im Fall eines Angriffs auf sie – zur Gefahr werden könnte

2 Die Fabel von Storch und Wolf

1. Extrakt: extraxit guttural: gutture Inquisition: quaesitus/quaesita/quaesivit
2. ex (aus, heraus) + trahere (ziehen)
sub (darunter) + facere (förderlich sein)
3. 1. rostrum 3. caput
2. gutture 4. ore
4. HS: Nonne sufficit tibi
GS: quod permisi
sK: te vivere
5. Der Stärkere hat immer Recht
Versprechen und halten ist zweierlei
Wo Gewalt Recht hat, hat das Recht keine Gewalt
6. Unterschiede: „Reineke Fuchs“ ausführlicher, mehr Details; Schmerzen des Wolfs werden thematisiert; Wolf beansprucht Lohn für sich;
letzter Vers: kurze Auslegung
7. Anlass: Wolf droht an einem im Hals steckenden Knochen zu ersticken (IT) – Mäuse- und Rattenplage in der Stadt (Sage)
Undank: Wolf enthält dem Storch den versprochenen Lohn vor (IT) – Lohn ist den Bürgern zu hoch (Sage)

Verhalten der Nutznießer: Wolf pocht auf das Recht des Stärkeren (IT) – Allerlei Ausflüchte der Bürger (Sage)
Verhalten der Geprellten: Lohnforderung, ohne Reaktion des geprellten Storchs (IT) – Rache des Rattenfängers: Ver- und Entführung der Kinder (Sage)

8.
individuelle Aufgabenstellung

3 Ein weit verbreiteter Irrtum

1.
latent: latet

Petition: petendum

Revival: vives/vivere/vixit

2.
Anapher: Cras te victurum, cras dicis (Vers 1)
Chiasmus: Cras vives ... vixit heri (Vers 7 – 8)

Parallelismus: Cras vives ... Hodie vivere (Vers 7)
rhetorische Frage: Cras istud quanti, dic mihi possit emi? (Vers 6)

3.
1. cras
2. semper

3. hodie
4. heri

4.
Wo ist es oder woher ist es zu bekommen?

5.
Abschnitt 1: cras ... semper > Die Unsitte des Postumus wird kurz dargestellt: Er lebt im „Morgen“
Abschnitt 2: dic ... emi > Martial erklärt in mehreren Fragestellungen, wie fragwürdig das Verhalten des Postumus ist
Abschnitt 3: cras ... heri > Die Conclusio lautet: Schon heute zu leben ist zu spät, geschweige denn morgen: Gestern wäre richtig gewesen

6.
Der Autor stellt bei der Frage nach dem „Morgen“ drei Fragen, nämlich ...: wie lange es dauert, wo es ist und woher es zu erlangen ist
Nicht nur erst morgen, sondern auch nur heute zu leben, ist ...: bereits unklug, weil es zu spät ist
Nur jener ist klug, der ...: es verstanden hat, gestern zu leben, also den Tag zu nützen

7.
individuelle Aufgabe; es geht um das Hier und Heute, um das Carpe-diem-Motiv

8.
Gemeinsamkeiten: Die meisten verhalten sich wie Martials Postumus, sie leben im Morgen; beide wissen nicht, wie lange sie leben werden
Unterschiede: Seneca bringt praktische Beispiele, Martial solche aus Geschichte und Mythologie; Seneca meint, es sei zu spät, dann mit dem Leben zu beginnen, wenn andere es beenden müssen, Martial meint, nur jener, der damit schon gestern begonnen habe, lebe richtig

4 Die Fabel vom Esel und vom alten Hirten

1.
Indikativ: indicat

kapieren: capi

relativieren: refert

2.
1. hostium
2. fugere

3. capi
4. victorem

3.
princeps (Führer) + -tus (Tätigkeit)
fabula (Erzählung) + -ella (Verkleinerung)

asinus (Esel) + -ellus (Verkleinerung)
in (hinein, darauf) + ponere (setzen, legen)

4.
wenn man die Machthaber austauscht

5.
HS: Ergo quid refert mea
GS1: cui serviam
GS2: clitellas dum portem meas

6.
Abschnitt 1: in ... indicat > Darstellung der Situation: Wechselt der Herr, so bleibt doch immer der Knecht ein Knecht
Abschnitt 2: asellum ... capi > Ein alter Hirt lässt den Esel grasen; als Feinde sich nähern, rät ihm der Hirt zur Flucht
Abschnitt 3: at ... putas > Entgegnung des Esels, ob ein neuer Herr ihm nicht die doppelte Last aufbürden würde
Abschnitt 4: senex ... meas > Als der Hirt verneint, Conclusio des Esels: Es ist egal, wem man dient: Knecht bleibt Knecht

7.
Bei Annäherung von Feinden bleibt der Esel untätig und teilnahmslos, da es seiner Meinung nach egal sei, wem er diene, als Esel müsse er das stets tun.

8.

Gemeinsamkeiten: Dienstverhältnis; Ausbeutung der abhängigen Arbeitnehmer

Unterschiede: bei Phaedrus wird die Austauschbarkeit des Herrn bei gleichen Bedingungen für den ihnen Dienenden thematisiert, im Sachttext wird die Änderung der Situation in heutigen Dienstverhältnissen betont, die heutigen „Herren“ gaukeln den „Dienenden“ Freiheit und Selbstständigkeit vor; der Esel bei Phaedrus erkennt sein Schicksal, vielen in heutigen Beschäftigungsmodellen jedoch wird eine gewisse Selbstausbeutung verschleiert.

5 Die Parabel vom Körper und vom Magen

1.

indigniert: indignatas

konspirativ: conspirasse

rezeptiv: acciperet/acciperent

2.

1. ventri/ventrem

3. os

2. manus

4. dentes

3.

labore ac ministerio (Zeile 1): quietum/voluptatibus frui
omnia (Zeile 1): nihil aliud

una membra (Zeile 4): totum corpus

4.

Dem Magen wird von den anderen Körperteilen vorgeworfen, ...: er mache nichts anderes, als das ihm Dargebotene zu genießen.

Auch der Magen hat seine Aufgabe, indem er ...: die anderen Körperteile versorgt

Wenn dem Magen keine Nahrung zugeführt wird, ...: wird der übrige Körper völlig geschwächt

Der Körper ist ohne Magen nicht lebensfähig, da ...: durch gezielte Aushungerung auch die anderen Körperteile geschädigt werden

5.

die Körperteile selbst seien zugleich mit dem ganzen Körper ganz krank geworden

6.

Einer für alle, alle für einen!

Einigkeit macht stark

Nur im Team sind wir stark

7.

Gemeinsamkeiten: Körpermetapher, nach der ein Körperteil das andere braucht; die Vermenschlichung der Körperteile

Unterschiede: Bei Livius steht der Magen im Streit mit den ihn beliefernden Organen (Hand, Mund, Zähne), im Bibelttext Beispiele von Auge, Hand, Kopf und Füßen; im Bibelttext Betonung, dass schwächere Teile die stärkeren brauchen, bei Livius, dass der ganze Körper unter der Boykottierung des Magens leide

8.

individuelle Aufgabe

6 Die Parabel vom Bauern und von seinen Söhnen

1.

Fraktur: frangendas/frangentibus

Insolvenz: solvens

Relation: afferra/allatae

2.

ad (hin, herbei) + ferre (tragen, bringen)

con (zusammen) + ligare (binden)

per (ganz, völlig) + stare/sistere (stehen bleiben)

in (un-, nicht) + victus (besiegt)

3.

litigantes (Zeile 1): unanimes

colligavit (Zeile 2): solvens

confringere non valentibus (Zeile 3): facile frangentibus

4.

sK1: Illis confringere non valentibus

sK2: solvens (fasciculum)

HS: fasciculum tradidit

sK3: singulas singulis iis frangendas

5.

Alliteration: filiorum fasciculum (Zeile 2)

Chiasmus: singulas singulis iis frangendas (Zeile 3 – 4)

Parallelismus: illis ... valentibus – illis ... frangentibus (Zeile 3 – 4)

6.

Einigkeit macht stark

Im Frieden und im Krieg behält die Einigkeit den Sieg (G. Rollenhagen)

7.

Z. B.: Täglicher Streit der Söhne veranlasst einen Bauern dazu, zu einem lehrhaften Beispiel zu greifen, indem er sie zuerst gebündelt, dann einzeln daliegende Zweige zerbrechen lässt; als ihnen das nur mit den einzeln daliegenden Zweigen gelingt, erkennen sie, dass sie nur gebündelt, das heißt gemeinsam, in Auseinandersetzungen mit anderen eine Chance haben.

8.

Gemeinsamkeiten: Vater belehrt seine Söhne und dies mit demselben Beispiel; bei beiden Erklärungen der Parabel am Schluss

Unterschiede:

Bauer (IT) – Greis (Vergleichstext)

Söhne (IT) – sieben Söhne (Vergleichstext)

Zweige (IT) – sieben Stäbe (Vergleichstext)

Aufgabe ohne Belohnung (IT) – Aufgabe mit Belohnung (Vergleichstext)

Aufgabe soll jeweils von den Söhnen erfüllt werden (IT) – Aufgabe wird zuerst von den Söhnen zu erfüllen versucht, dann vom Vater erfüllt (Vergleichstext)

Politik und Rhetorik

1 Cäsar als Redner

1.

Äquivalenz: aequavit

Kontinent: tenere

Zertifikat: certe

2.

prae (voran) + stare (stehen)

ante (vor, voran) + cedere (gehen)

e/ex (aus, auf) + numerare (zählen)

pro (weiter) + nuntiare (verkünden)

3.

HS: Certe Cicero negat

sK1: ad Brutum oratores enumerans

sK2: se videre

GS: cui debeat Caesar cedere

4.

Alliteration: certe Cicero (Zeile 1)

Chiasmus: voce acuta, ardenti motu gestuque (Zeile 4)

Klimax: elegantem, splendidam quoque atque etiam magnificam et generosam ... rationem (Zeile 2 – 3)

Parallelismus: aut aequavit ... aut antecessit (Zeile 1)

5.

richtig – richtig – richtig – falsch

6.

Cäsar übertraf die besten Redner an Eloquenz, zumindest kam er ihnen gleich; seine Redeweise war laut Cicero gebildet, klar, hervorragend und erstklassig, sein Vortrag scharfsinnig, begleitet von leidenschaftlicher Gestik, aber nicht ohne Charme.

7.

Gemeinsamkeiten:

aut aequavit ... aut antecessit (Cäsar) – Meister der deutschen Redekunst (Luther)

negat se videre, cui debeat Caesar cedere (Cäsar) – wurde als deutscher Cicero gefeiert (Luther)

venustate (Cäsar) – aller Lieblichkeit Zier (Luther)

ardenti motu gestuque (Cäsar) – Ungestüm und bewegenden Donner (Luther)

2 Die Zeiten haben sich geändert

1.

Exhumierung: humus

Konstruktion: strueret

Lizenz: licet

2.

ne (un-, nicht) + fas (Recht)

con (zusammen) + currere (laufen)

civis (Bürger) + -ilis (-lich)

ferus (wild) + -tas (Eigenschaft: -heit)

3.

Alliteration: civili caede (Vers 4)

Anapher: o tempora, o mores (Vers 1)

Hyperbaton: diris concurreret armis (Vers 3)

Parallelismus: Cur nunc „O mores!“, cur nunc „O tempora!“ (Vers 5)

4.

Abschnitt 1: dixerat ... olim > Zitat Ciceros als Ausgangspunkt

Abschnitt 2: sacrilegum ... humus > Nennung der zwei Anlässe: Catilinarische Verschwörung und Bürgerkrieg

Abschnitt 3: cur ... est > Frage an Caecilianus, worum er mit der gegenwärtigen Zeit unzufrieden ist

Abschnitt 4: nulla ... licet > Es gibt keinen Anlass dafür: heute keine Wildheit, kein Wahnsinn, nur Friede und Freude

5.
1. nefas
2. caede

3. ducum feritas
4. insania ferri

6.
olim (Vers 1): nunc
feritas (Vers 7): pace

7.
Gemeinsamkeiten: bei beiden Bezug auf Cicero (tempora, mores: Zeiten und Sitten); bei beiden wird das Verhalten, den Verfall der Sitten im Lauf der Zeit zu beklagen, thematisiert
Unterschiede: Martial wendet sich an einen gewissen Caecilianus, Owen an „die Menschen“; Martial sagt, es gebe keinen Grund, die Moral seiner Zeit zu beklagen, Owen meint, nicht die Zeiten und Sitten würden sich ändern, sondern das Verhalten des Einzelnen

8.
individuelle Aufgabe

3 Der Redner Cato

1.
Lektion: legit

Prozent: centum

Sentenz: sententiis

e/ex (aus) + dis (aneinander) + serere (knüpfen)
notare (bemerken) + -tio (Tätigkeit)
re (wieder) + parere (hervorbringen)

2.
orare (sprechen) + -tor (Ausführender)

3.
Alliteration: quas quidem (Zeile 3)
Chiasmus: acerbior in vituperando – in sententiis argutor (Zeile 2)

Parallelismus: gravior in laudando, acerbior in vituperando (Zeile 1 – 2)
rhetorische Frage: Quis illo ... subtilior? (Zeile 1 – 2)

4.
was beachtens- und lobenswert ist

5.
1. laudando
2. vituperando

3. docendo
4. edisserendo

6.
Vorzüge: Seriosität im Lob, Härte im Tadel, Scharfsinn im Urteil, Genauigkeit in der Lehre und Erörterung

7.
Ausgezeichnete und klare Wörter und Begriffe zeichnen eine Rede aus (Cicero), sie sind auch in Dichtungen angebracht (Horaz); beide empfehlen, sie (in Auswahl) für ihre Werke zu verwenden, sofern sie bemerkenswert sind

8.
individuelle Aufgabe

4 Tacitus verteidigt die Redner seiner Zeit

1.
präjudizieren: iudiciis/iudicantium

Minorität: minus

Radiator: radiantur

2.
ex (heraus) + agere (treiben)
pro (hervor) + ferre (tragen, bringen)

ob (entgegen) + temperare (lenken)
in (un-, nicht) + forma (Form, Gestalt)

3.
1. templa
2. tegulis

3. marmore
4. auro

4.
Alliteration: temporum templa (Zeile 4)

Parallelismus: marmore nitent – auro radiantur (Zeile 5)

5.
die Generation unserer Redner, die deren Urteil folgt

6.
Die heutige Redekunst ist geschmackvoller, weil ...: sie von poetischer Anmut geprägt und gewählter im Ausdruck ist
Die heutige Redekunst hat mindestens dieselbe Wirkung wie die früherer Zeiten, weil sie ...: der Zuhörerschaft Vergnügen bereitet
Frühere Reden glichen Tempeln, die ...: mit grobem Bruchstein und unschönen Ziegeln errichtet waren
Heutige Reden sind mit Tempeln zu vergleichen, die ...: mit Marmor erbaut und mit Gold ausgestattet sind

Unterschiede: Marx erwähnt die Vergöttlichung und bringt Horaz und Tacitus als Autoritäten für sein Augustus-Bild; der Altertumskundler Karl Galinsky vergleicht – wie erwartet – mit heutigen Vorstellungen der Selbstdarstellung und sieht Augustus deutlich kritischer (Verklärung, Eigen-PR).

8.

Parallelen: Bei beiden ist die am besten geeignete Staatsform die Monarchie (bei Marx der imperator Augustus, bei Cicero die Königsherrschaft).

Begründung: Bei Marx ist die Freiheit für die Bevölkerung dadurch eher garantiert, bei Cicero ist es eine Art von königlicher Führung. Er schränkt sie insofern ein, als er eine Staatsform als die beste erachtet, die aus Monarchie, Aristokratie und Demokratie hervorgeht.

Unterschiede: Marx zieht die konkrete Situation der politischen Verhältnisse zur Zeit des Augustus heran, Cicero hält allgemein eine ausgeglichene und gemäßigte Mischung aus allen drei Staatsformen für die beste.

Der Mensch in seinem Alltag

1 Cicero interveniert für einen Bildhauer

1.

Akkommodation: accommodes

Gratifikation: gratissimum

Migration: remigrare

2.

habitare (wohnen) + -io (Tätigkeit)
ad (dazu) + commodare (gewähren)

re (zurück) + migrare (wegziehen)
verecundus (schüchtern) + -ia (Eigenschaft, -heit)

3.

1. peto
2. sine tua molestia

3. impediō verecundia
4. rogem

4.

ich verkehre mit ihm oft

5.

Abschnitt 1: C. Aviano ... familiarissime > Vorstellung der Person, für die Cicero sich einsetzt, und Darstellung der Bedeutung für Cicero

Abschnitt 2: Peto ... accommodes > höfliche Darlegung der Bitte

Abschnitt 3: Nam ... Quintilibus > Begründung der Dringlichkeit

Abschnitt 4: Impediō ... feceris > höfliche Entschuldigung für die Bitte

6.

HS: Peto igitur a te in maiorem modum
GS1: quod sine tua molestia fiat

GS2: ut ei de habitatione accommodes

7.

Cicero steht zu Euander in einem ... Verhältnis: sehr freundschaftlichen
Cicero bittet Memmius um ...: Entgegenkommen für dessen Mieter Euander
Euander hat Probleme, weil ...: die Kündigungsfrist zu kurz ist
Cicero fasst sich bei seiner Bitte kurz, um ... nicht ...: ihm ... lästig zu werden

8.

individuelle Aufgabe (Gegenstand des Ansuchens, Begründung)

2 Plinius interveniert für einen Schriftstellerkollegen

1.

Effekt: reficere

Kapital: caput

Limit: limitem

2.

con (zusammen) + taberna (Gasthaus)
ad (an) + ridere (lachen)

a/ab (weg) + vocare (rufen)
re (ent-) + velare (verhüllen)

3.

1. vicinitas urbis
2. opportunitas vitae

3. mediocritas villae
4. modus ruris

4.

HS: Scholasticis porro dominis ... sufficit abunde tantum soli
GS1: ut hic est

GS2: ut relevare caput ... possint

5.

Asyndeton: relevare caput, reficere oculos, reptare per limitem (Zeile 4 – 5)
Chiasmus: reptare per limitem unamque semitam terere (Zeile 5)

6.
Die Skythen betreiben nicht ...: Ackerbau
Die Skythen sind nicht ...: sesshaft
Die Skythen leben von ...: Viehzucht
Die Skythen verwenden als Behausungen ...: Planwagen

7.
Gemeinsamkeiten: Weder die Skythen noch die Germanen betreiben Ackerbau; beide beschäftigen sich mit Viehzucht; sie sind nicht sesshaft
Unterschiede: Bei Justin Beschreibung von Land und Volk; Begründung für die Sesshaftigkeit: Skythen sind Nomaden, Germanen sollen weder von Kriegsführung abgehalten werden noch sich mit Grunderwerb beschäftigen

8.
Lage zwischen Schwarzem Meer, Ural und Phasis; Beschäftigung mit Viehzucht, Leben als Nomadenvolk in Planwagen

7 Zyperns Lage und Reichtum

1.
Kommission: *committat*
Kontinent: *continenti*
signifikant: *insignis*

2.
portus (Hafen) + *-osus* (Fülle, voll)
fundare (fest machen) + *-mentum* (Mittel)
arma (Waffen) + *-mentum* (Mittel, Werkzeug)
in (hinein) + *struere* (bereiten)

3.
bis zum höchsten Teil der Segel

4.
HS: *Tanta autem tamque multiplici fertilitate abundant ... eadem Cyprus*
GS: *ut indigenis virribus aedificet onerariam navem (et) ... mari committat*
sK: *(navem) omnibus armamentis instructam*

5.
1. *carinae*
2. *carbasos*
3. *(onerariam) navem*
4. *armamentis*

6.
Zypern ist vor allem berühmt wegen ...: der beiden Städte Salamis und Paphos
Die zwei Städte Salamis und Paphos zeichnen sich dadurch aus, dass ...: sie einen Jupiter- und einen Venustempel beherbergen
Zyperns Fruchtbarkeit ist so groß, dass ...: es alle Rohstoffe für einen Schiffsbau autark liefern kann
Der Schiffsbau in Zypern zeichnet sich dadurch aus, dass ...: weder Holz noch Segelstoff noch die übrige Takelage importiert werden müssen

7.
Gemeinsamkeiten: Fruchtbarkeit der Insel; Sehenswürdigkeiten in der Stadt Paphos
Unterschiede: Ammianus beschreibt kurz die Lage der Insel und betont die autarke Lebensweise von deren Bewohnern; im Lexikon des Mittelalters wird der Handel erwähnt, im Zeitungsartikel die Bedeutung der Insel als Kulturvermittlerin und als Weltkulturerbe

8.
individuelle Aufgabe (Lage, Städte, Sehenswürdigkeiten, Fruchtbarkeit)

8 Rom zu Ovids Zeiten

1.
Doge: *ducibus*
Dompteur: *domiti*
Prospekt: *aspice*

2.
simplicitas rudis (Vers 113): *aurea Roma fuerunt* (Vers 115): *nunc sunt*
araturis pascua bubus (Vers 120): *Palatia alios* (Vers 121): *me*

3.
Was war es außer einem Weideland, das Rinder pflügen sollen?

4.
Abschnitt 1: *Simplicitas ... opes* > Einleitung: Rom früher und heute
Abschnitt 2: *Aspice ... lovis* > Das Kapitol hat sich zum Sitz eines zweiten Jupiter verändert
Abschnitt 3: *Quae ... erant* > Der Palatin heute im Vergleich zu früher
Abschnitt 4: *Prisca ... meis* > Ovid schätzt sich glücklich, im heutigen Rom zu leben

5.
Heute ist Rom nach Ovids Meinung ...: Weltmetropole, überreich an Schätzen
Man könnte nach Ovid meinen, dass Rom früher ...: geprägt gewesen sei von roher Einfachheit
Wo früher Viehweiden waren, kann man ...: auf dem Palatin funkelnde Tempel und Paläste sehen
Ovid schätzt sich glücklich, heute zu leben, da ...: diese Zeit zu seinem Lebensstil passe

6.

Gemeinsamkeiten: Gegensatz von Natur- und Kulturlandschaft (Zivilisation und Fortschritt); Beschreibung des Viehs auf der Weide
Unterschiede: bei Ovid Vergleich von früher und heute, bei Gryphius von heute und morgen; bei Ovid positive Bewertung der Gegenwart, bei Gryphius Klage und pessimistische Grundstimmung aufgrund des Kriegszustands (Dreißigjähriger Krieg)

7.

Gemeinsamkeiten: Schauplatz Rom; Gegenüberstellung von gestern und heute
Unterschiede: Veränderung wird anhand eines einst Rom vorgelagerten Ortes demonstriert; Umkehrung der Sichtweise: Idyll von gestern – Großstadtleben von heute

9 Petrarca preist seinen langjährigen Wohnsitz, das Tal Vacluse

1.

orbital: orbe

profiliert: fila

reversibel: reversum

2.

1. puer

2. iuvenem

3. vir

4. senex

3.

Alliteration: valle vir (Vers 5)

Anapher: Valle locus ... valle puer ... valle vir ... valle senex (Vers 1, 3, 5, 7)

Hyperbaton: aprico vallis amoena situ (Vers 4)

Metapher: vitae candida fila meae (Vers 6)

4.

glänzend

5.

Abschnitt 1: Valle ... meis > Einleitung: Nichts bedeutet Petrarca so viel wie das Tal Vacluse

Abschnitt 2: Valle ... situ > Seine Kinder- und Jugendjahre im Tal Vacluse

Abschnitt 3: Valle ... meae > Seine Mannesjahre im Tal Vacluse

Abschnitt 4: Valle ... mori > Sein Wunsch, auch seinen Lebensabend hier zu verbringen und hier zu sterben

6.

Es gibt für Petrarca keinen Ort auf der Welt, der ... ihm so angenehm und für seine Studien so geeignet ist

Schon als Jungen zog es ihn dorthin, weil ... das Tal so lieblich und schön gelegen ist

Besonders glücklich waren jene Jahre, die ... er als Mann hier verbrachte

Für sein Alter wünscht sich Petrarca, dass ... er hier leben und sterben darf

7.

Gemeinsamkeiten: Beschreibung der Schönheit des Tals; Bezugnahme auf den eigenen Aufenthalt dort
Unterschiede: Im Gedicht Dreiteilung (Kindheit, Mannesalter, Lebensabend), im Brief nur Kindheit und Mannesalter, Betonung des Tales als Refugium vor Stress und Arbeit; im Gedicht auch Wunsch, hier den Lebensabend bis zum Tod verbringen zu dürfen

8.

Übereinstimmung: wie im IT Thematisierung dreier Lebens- abschnitte (Kindheit, Erwachsensein, Alter), sogar auch des Todes Unterschied:

Auf dem Bild werden die drei Lebensabschnitte anhand einer weiblichen Figur dargestellt, es geht hier außerdem nicht um einen

Rückzugsort wie bei Petrarca, sondern u. a. um eine Allegorie der Eitelkeit alles Irdischen

10 Die Tanzlust römischer Jugendlicher

1.

affektieren: perfectionem

kurieren: cura

numerieren: numerasse

2.

con (zusammen) + meare (kommen)

gerere (tragen) + -tare (Wiederholung, Verstärkung)

in (un-, nicht) + honestus (ehrenhaft)

studium (Eifer) + -osus (Fülle, voll)

3.

sK: saltationem non inhonestam (esse)

HS: matronae etiam putabant

GS: dummodo non curiosa usque ad artis perfectionem (esset)

4.

mit Kastagnetten

5.

1. senatorum

2. matronae

3. nobilium

4. virgines

6.
Senatorenöhne besuchten die Tanzschule, um ...: dort mithilfe der Handhabung von Kastagnetten tanzen zu lernen
Selbst verheiratete Frauen hielten den Tanz für ...: anständig und nicht unehrenhaft
Söhne und Töchter der Nobilität hielten die Beschäftigung mit Tanz für ...: beachtenswert
Man sah diese in Gesellschaft von ...: lasziven Tänzern in die Schauspielschule gehen

7.
Gemeinsamkeit: Bewertung der Tanzlust als unehrenhaft und unseriös
Unterschiede: Macrobius stellt ein allgemeines Sittenbild dar, Cicero argumentiert in einer Verteidigungsrede; Macrobius bringt differenzierte Meinungen zum Tanzverhalten, Ciceros Beurteilung ist negativ; bei Macrobius geht es um das Tanzverhalten vornehmer Jugendlicher (senatorum, nobilium), bei Cicero um den vermeintlichen Tänzer Murena

8.
Inhalte: Verhalten der Jugendlichen; zwei unterschiedliche Meinungen von verheirateten Frauen; Tanzlust von Jugendlichen aus dem Kreis der Nobilität

11 Der lästige Lehrer

1.
Furore: furit

Kapitel: caput

Meister: magister

2.
Alliteration: mitior in magno (Vers 7)
Hyperbaton: invisum pueris virgiibusque caput (Vers 2)

Parallelismus: vigilare leve est, pervigilare grave est (Vers 10)
rhetorische Frage: Quid tibi nobiscum est? (Vers 1)

3.
1. murmure
2. verberibus

3. clamor
4. turba

4.
wenn die Menge ihrem siegreichen Gladiator zujubelt

5.
Der Lehrer ist bei allen unbeliebt, sowohl bei ... als auch bei ...: Jungen ... Mädchen
Der Lehrer beginnt mit seinem Getöse bereits, wenn ...: am Morgen die Hähne krähen
Dagegen ist der Lärm im Amphitheater ...: gering und leise
Die Nachbarschaft bittet den Lehrer um Schlaf, denn ...: die Nacht zu durchwachen ist hart

6.
Beschreibung der Situation: lästiges Verhalten des Lehrers (Lautstärke, Hiebe, Störung der Nachtruhe), Vergleich mit Tumult im Amphitheater; abschließende Bitte um Ruhe

7.
individuelle Aufgabe (Inhalte: Zeit des Lärms; Lautstärke; Anlässe bzw. Gründe für Lärm; Gründe für die Kritik)

8.
Gemeinsamkeit: nachhaltig negative Wirkung des jeweiligen Lehrers auf Schüler
Unterschied: Bei Martial ist der Lehrer lästig durch sein lautes Wesen, bei Torberg ist der Lehrer Furcht einflößend durch sein arrogantes Schweigen

12 Erziehungsgrundsätze des jüngeren Plinius

1.
Kanaille: canes

kasteien: castigabat

konsumieren: sumptuosius

2.
sumptus (Aufwand) + -osus (Fülle)

con (ganz, völlig) + rapere (wegraffen)

3.
Anapher: non interdum ... non omnes ... non hic (Zeile 2 – 4)
Chiasmus: pater ille, tu filius (Zeile 3)
Ellipse: huic ego iuvene digresso (Zeile 1 – 2)

rhetorische Frage: Non omnes homines aliquo errore ducuntur?
(Zeile 3 – 4)

4.
fecisti (Zeile 2): facis
filius (Zeile 3): pater

hic (Zeile 4): alius
illo (Zeile 4): hoc

5.
Es irrt der Mensch, solange er strebt (Goethe)
Fremde Fehler haben wir vor Augen, unsre liegen uns im Rücken

6.

Anlass für den Vorwurf des Vaters war, dass sein Sohn ...: etwas zu verschwenderisch Pferde und Hunde kaufte

Plinius wendet sich an den Vater, nachdem ...: sich dessen Sohn entfremdet hatte

Plinius argumentiert gegenüber diesem Vater damit, dass ...: er sich in die Rolle des Sohnes und sein Sohn sich in die des Vaters versetzen soll

Als weiteres Argument bringt Plinius vor, dass ...: jeder irren könne, keiner fehlerfrei sei

7.

Gemeinsamkeiten: moderate Erziehungsprinzipien; Betonung der Verhältnismäßigkeit für Tadel und Strafe und des Prinzips der Menschlichkeit

Unterschiede: bei Plinius Anlass einer konkreten Beobachtung, im Sachtext Tipps für richtige Erziehung; bei Plinius Hinweis auf Rollentausch (Vater – Sohn: Änderung des Verhaltens), im Sachtext Betonung der richtigen Bemessung von Zahl der Regeln und Art der Konsequenzen

8.

individuelle Aufgabe

13 Aus der Grabinschrift für eine Römerin

1.

Exkurs: *occurrente*

Resistenz: *resistam*

Tranquilizer: *tranquilli*

2.

de (weg) + *esse* (sein)

re (wider, gegen) + *sistere* (stehen bleiben)

speculari (beobachten) + *-trix* (Tätige)

per (ganz) + *manere* (bleiben)

3.

sK1: *Occurrente fama tua*

sK2: *animo firmatus et doctus actis tuis*

HS: *resistam fortunae*

GS: *quae mihi non omnia eripuit*

4.

Alliteration: *cogitans calamitate* (Zeile 4)

Metapher: *speculatricem et propugnatricem meorum periculorum* (Zeile 3 – 4)

5.

Obwohl das Schicksal ihm gegenüber hart war, fühlt er sich ...: durch ihren Ruf gestärkt und durch ihre Taten unterwiesen

Er hat trotz des Verlustes seiner Frau nicht alles verloren, weil ...: durch ihre Vorzüge die Erinnerung an sie wächst

Was die Gefahren betrifft, die auf ihn zukamen, bedeutete seine Frau für ihn ...: eine Behüterin vor und eine Verteidigerin gegenüber ihnen

6.

Übereinstimmung: Gräber mit Inschriften für Frauen; bei beiden wird die Beziehung bzw. Wirkung auf ihnen zugetane Männer thematisiert

Unterschied: Im IT steht die Trauer des Ehemanns im Vordergrund, der die Qualitäten seiner Frau preist, die Inschrift auf dem Grabstein des Fotos geht nur darauf ein, dass sie durch den Kontakt zu zwei Dichtern bekannt, ja unsterblich wurde

7.

Gemeinsamkeiten: Klage über den Tod der verstorbenen Gattin; Hervorhebung der Qualitäten der Verstorbenen als Hilfe und Stütze

Unterschiede: Situation (Grabinschrift vs. literarisches Streitgespräch); Grundstimmung (Grabinschrift eher positiv: Erinnerung an sie, Witwer ist gewappnet auch nach ihrem Tod; bei Johannes von Tepl steht absoluter Verlust im Vordergrund, Grundstimmung pessimistisch)

8.

individuelle Aufgabe

Liebe, Lust und Leidenschaft

1 Verginia und ihr Vater

1.

Äquivalenz: *aequiore*

nominieren: *nomen*

Taverne: *tabernas*

2.

se (weg) + *ducere* (führen)

nutrire (ernähren) + *-trix* (Tätige, -erin)

ad (herbei) + *rapere* (zerren)

trans (hinüber, durch) + *figere* (durchbohren)

3.

HS: *Sinas hic coram virgine nutricem percontari*

GS1: *quid hoc rei sit*

GS2: *ut ... aequiore hinc animo discedam*

GS3: *si falso pater dictus sum*

4.

mit größerer Gelassenheit

5.
Abschnitt 1: Verginius ... discedam > Bitte des Verginius an Appius
Abschnitt 2: Data ... transfigit > Vorbereitung und Ausführung der Tat

6.
Verginias Vater gibt vor, ...: die Amme bezüglich seiner Vaterschaft befragen zu wollen
Er zieht sich hinter die Geschäftsläden zurück, nachdem er ...: die Erlaubnis dazu von Appius erhalten hat
Die Geschäftsläden hießen früher ..., zu Livius' Zeiten aber ...: Cloacinae ... Novae
Verginius ersticht seine Tochter, weil er nur auf diese Art ...: ihre Freiheit bewahren könne

7.
Gemeinsamkeiten: Tötung der Tochter; Nennung des Motivs der Bewahrung vor Schande Unterschiede: Waffe (Livius: Fleischermesser, Lessing: Haarnadel); Beteiligung der Protagonistin (Livius: passiv, Vater betreibt alles; Lessing: Tochter ist mitbeteiligt, fordert Vater zur Tötung auf, Hinweis auf das antike Vorbild des Verginia-Stoffs)

8.
individuelle Aufgabe (z. B. Flucht mit der Tochter, Androhung von Selbstmord vor den umstehenden Menschen, Versuch der Aufwiegelung des Volks gegen Appius)

2 Philemons Bitte an Jupiter

1.
Adjustierung: iuste
Edition: edidit
Konkordat: concordēs

2.
e/ex (heraus) + dare (geben)
au/ab (weg) + ferre (tragen, bringen)

3.
GS: quoniam concordēs egimus annos
HS: et ... auferat hora duos eadem

4.
Abschnitt 1: Talia ... optetis > Jupiter gewährt dem alten Paar einen Wunsch
Abschnitt 2: Cum ... Philemon > Philemon spricht sich mit Baucis über ihren Wunsch ab
Abschnitt 3: Esse ... illa > Philemon drückt seinen Wunsch den Göttern gegenüber aus

5.
Alliteration: talia tum (Vers 703)
Chiasmus: iuste senex et femina ... digna (Vers 704 – 705)
Hyperbaton: iudicium superis aperit commune Philemon (Vers 706)

6.
Bevor er Jupiter seinen Wunsch kundtut, ...: spricht sich Philemon mit Baucis darüber ab
Beide wünschen sich von Jupiter (1. Wunsch): ...: das Priesteramt innezuhaben und die Tempel der Götter zu hüten
Beide wünschen sich von Jupiter (2. Wunsch): ...: zur selben Zeit zu sterben
Keiner von beiden soll in die Situation kommen, ...: am Grab des Ehepartners stehen zu müssen

7.
Gemeinsamkeiten: gastliche Bewirtung der Götter/Gottes; Zusage an die beiden, sich zur Belohnung etwas wünschen zu dürfen
Unterschiede: Zeit (Antike, Polytheismus – Christentum, Monotheismus); Zahl der Wünsche (Ovid: ein Wunsch, als Tempelhüter gemeinsam zu sterben; Märchen: drei Wünsche mit Betonung der sozialen Frage: tägliches Brot, neues Haus)

8.
Beurteilung der beiden durch Jupiter; demütige Bereitschaft, den Göttern zu dienen; Liebe zueinander

3 Lass' die Leute reden ...

1.
kopieren: copia
optieren: optarem
posieren: ponere

2.
trahere (hin- und herziehen) + -tare (Wiederholung, Verstärkung)
per (ganz, sehr) + facere (ausführen)

3.
Anapher: quid mihi ... prosunt, quid copia ... quid iuvat ... (Vers 1 – 2)
Hyperbaton: fulva vel aurigeri quid iuvat unda Tagi (Vers 2)
Klimax: divitiae – copia rerum – fulva aurigeri unda Tagi (Vers 1 – 2)
Metapher: verba benigna teris (Vers 8)

4.
Abschnitt 1: Quid ... Tagi > (rhetorische) Frage: Geringschätzung aller Reichtümer und materiellen Schätze
Abschnitt 2: Optarem ... toro > Lieber ist das lyrische Ich mit einem Mädchen zusammen, um der Liebe zu frönen
Abschnitt 3: Has ... virum > Feststellung, dass nur eines wahres Vergnügen ist: die Umarmung eines Mädchens
Abschnitt 4: Quod ... teris > Aufforderung an das Mädchen, sich nicht um das Urteil der Leute zu kümmern, da dies nichts bringe

5.
vergeblich drischst du freundliche Phrasen

6.
1. tractare (puellam)
2. in molli toro

3. perfecta voluptas
4. fovet amplexu virum

7.
Der Liebhaber verzichtet auf alle Schätze der Welt, weil ...: er die Zeit lieber mit einem Mädchen im Bett verbringen will
Er zieht es vor, ...: das schlanke Mädchen zu streicheln und zu betasten
Für ihn ist es höchstes Glück, wenn ...: die Geliebte in zärtlicher Umarmung mit ihm schläft
Er fordert seine Liebste auf, ...: sich nicht von der boshafte Meinung anderer über ihr Tun beirren zu lassen

8.
Gemeinsamkeiten: Situation der gemeinsamen Nacht; Hinweis darauf, moralische Bedenken zu missachten; erotische Beschreibung (Locher Vers 3 – 4, Songtext 1. Strophe)
Unterschiede: bei Locher Gegensatz von materiellen Gütern und Liebesgenuss mit der Geliebten, im Songtext Überredung des Mädchens; Lochers Text auf Ich-Person bezogen, Songtext vor allem (1. Hälfte) an das Mädchen gerichtet

4 Jupiter und Amor

1.
adjustieren: iusta

Junktur: iunxisse

Kollision: laesit

2.
sed- (weg) + itio (Gang)

re (zurück, wieder) + linquere (lassen)

3.
1. facibus
2. igne

3. pharetra
4. alis

4.
Anapher: dum facibus superos, dum petit igne deas (Vers 4)
Hyperbaton: quos telis etiam laesit et ipse suis (Vers 2)

Parallelismus: facibus superos ... igne deas (Vers 4)
Vergleich: Lucifer ... sic quoque pulsus erat (Vers 8)

5.
Abschnitt 1: Dicitur ... suis > Darstellung des Problems: Selbst unter den Göttern treibt Amor sein Unwesen
Abschnitt 2: Saepius ... deas > Es gab immer wieder Aufruhr, wenn Amor Götter und Göttinnen in Liebesglut versetzte
Abschnitt 3: Iuppiter ... polo > Jupiters Reaktion: Er beraubt Amor seiner gefährlichen Waffen und vertreibt ihn vom Himmel
Abschnitt 4: debuit ... erat > Vergleich mit Luzifers Sturz (Luzifer ist der von Gott abgefallene oberste Engel)

6.
Immer häufiger, heißt es, entstand Aufruhr im Himmel, weil ...: Amor mit seinen Waffen immer wieder Göttinnen und Götter verletzte
Jupiter zog die Konsequenzen und bestrafte Cupido zweifach, indem er ...: ihm Köcher und Flügel nahm und ihn aus dem Himmel verwies
Die Verbannung Cupidos aus dem Himmel ist vergleichbar mit ...: dem Sturz Luzifers

7.
Gemeinsamkeiten: Thema und Stoff (Treiben Amors im Himmel und seine Vertreibung von dort); Gefahr des Überhandnehmens von Amors Macht im Reich Jupiters
Unterschiede: im IT Betonung der Turbulenzen, die Amor unter den Göttinnen und Göttern anrichtet, im Vergleichstext wird Amor nur als Schalk mit Bübereien dargestellt; im IT Vergleich mit Luzifer, im Vergleichstext Hinweis, Amor könnte Jupiters Konkurrent werden

8.
Der obere Teil des Bildes (Cupido mit Pfeilen im Himmel) bezieht sich auf den ersten Teil des Gedichts (Vers 1 – 4)
Unterschiede: Cupido verteilt auf dem Bild seine Pfeile, während im IT von Verletzungen durch die Pfeile und Aufruhr unter den Göttern und Göttinnen die Rede ist